

Ein Streiter für den Nationalpark tritt ab: Michael Hülpes

Axel Munsteiner

Nach 16 Jahren im Amt ist Schluss: Mit einem großen Festakt in der Hochwaldhalle wurde der Hermeskeiler Rathaus-Chef Michael Hülpes in den Ruhestand verabschiedet. Vor allem in der zweiten Hälfte seiner langen Amtszeit war es dem CDU-Politiker ein sehr wichtiges Anliegen, engere Bande mit dem Kreis Birkenfeld zu knüpfen und sich grenzüberschreitend für das Zusammenwachsen und die Entwicklung der gesamten Nationalparkregion einzusetzen.



Foto: Axel Munsteiner

Dass der 65-Jährige sich dafür viel Wertschätzung und Anerkennung auf der politischen Bühne erworben hat, zeigt allein der Blick auf einige Akteure, die der Einladung zu seiner Abschiedsfeier gefolgt waren: Neben Umwelt-Staatssekretär Thomas Griese (Grüne) aus Mainz saßen mit Matthias Schneider (Birkenfeld), Udo Recktenwald (St. Wendel), Günther Schartz (Trier-Saarburg) und Gregor Eibes (Bernkastel-Wittlich) gleich vier Landräte im Saal. Dazu kamen aus dem Kreis seiner Kollegen auf VG-Ebene unter anderem Uwe Weber (Herrstein), Georg Dräger (Rhaunen) und Bernhard Alscher (Birkenfeld).

Nicht immer auf CDU-Kurs

Ruhig, besonnen, immer offen für Kompromisse und andere Meinungen respektierend – das waren die Attribute, mit denen gleich mehrere Redner das Wesen und politische Wirken des früheren Berufsschullehrers würdigten. Wobei manchmal auch der Eifeler Landwirtssohn in Hülpes durchkam und er ab und an stur sein konnte, wie am Abend der Verabschiedung scherzhaft angemerkt wurde.

Das wurde in seiner Amtszeit vor allem bei einem Thema deutlich und war ohne Zweifel auch ein entscheidender Punkt dafür, warum sich Hülpes am Freitagabend seinen Parteifreunden im Saal mit der selbstironischen Bemerkung „Ihr habt es mit einem Schwarz-Grünen wie mir nicht immer leicht gehabt“ zuwandte. Denn in der heiklen Phase vor 2015, als es in den Kommunen im Hochwald und Hunsrück darum ging, sich für oder gegen die Einrichtung eines Nationalparks zu positionieren, lag Hülpes mit maßgeblichen Parteifreunden keineswegs auf einer Wellenlänge.

„Ihr habt es mit einem Schwarz-Grünen wie mir nicht immer leicht gehabt.“

Zitat Michael Hülpes

Während zum Beispiel in Morbach heftiger Widerstand gegen die Einrichtung des Schutzgebiets geleistet wurde und insbesondere die Landes-CDU vehement gegen das Projekt der rot-grünen Regierungskoalition schoss, erklärte in der VG Hermeskeil, die mit den drei Dörfern Damflos, Züsch und Neuhütten in der ins Auge gefassten Gebietskulisse lag, der dortige CDU-Bürgermeister Hülpes von Anfang an, dass er im Nationalpark eine große Chance für die Entwicklung einer strukturschwachen Region sehe – eine Haltung, die im Hermeskeiler VG-Rat schlussendlich zu einer klaren Zustimmung zum Nationalparkprojekt führte und von der Hülpes bis zum heutigen Tag fest überzeugt ist.

Vorsitzender der LAG Erbeskopf

Auch als Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf, zu der alle Gebietskörperschaften im Kreis Birkenfeld mit Ausnahme von Rhaunen gehören, richtete sich der Blick des Hermeskeiler VG-Chefs auf das Vorankommen der ganzen Region. Mithilfe von Zuschüssen der EU und wegen des Nationalparks aufgestockter Zuschüsse des Landes konnten in der Vergangenheit bereits viele öffentliche private oder öffentliche Projekte, etwa der Mehrgenerationenplatz an der Birkenfelder Grundschule oder das Café Heimat in Morbach, verwirklicht werden. Andere Vorhaben wie das Wasserwissenschaftswerk an der Steinbachtalsperre bei Kempfeld, das laut Griesse am 18. Juni eröffnet wird, stehen entweder mithilfe des Einsatzes der LAG vor der Vollendung oder sind wie das Hildegard-Begegnungszentrum in Niederhosenbach in der Planung. Der Hermeskeiler VG-Chef war zudem stellvertretender Vorsitzender des Regionalentwicklungsvereins.

Auch in seiner eigenen VG hat der scheidende Bürgermeister eine Amtszeit erlebt, die viele Höhen, einige Tiefen, aber auch ein unvollendetes Problem kennzeichnen. Die wichtigsten Stationen dabei hatte in der Feierstunde der Erste VG-Beigeordnete Hartmut Heck Revue passieren lassen. Der 60-jährige Kriminalbeamte aus Züsch, der der CDU angehört, wird als Beauftragter vorerst als Ersatz-Bürgermeister der VG Hermeskeil fungieren.

Zu Beginn war er kommissarisch im Amt

Als Hülpes 2001, damals selbst Erster Beigeordneter, zunächst als Vertreter seines erkrankten Vorgängers Winfried Sander Platz auf dem Chefsessel nahm, stand zunächst die Debatte um die Schließung des Hermeskeiler Freibads im Mittelpunkt. Das eigentlich schon besiegelte Aus wurde wieder rückgängig gemacht, und stattdessen besitzt die Hochwaldstadt seit einigen Jahren wieder ein generalsaniertes Bad. Komplett umgebaut ist inzwischen auch das Gebäude der Integrierten Gesamtschule in Hermeskeil unter Trägerschaft des Kreises Trier-Saarburg. Als sie noch Realschule unter Zuständigkeit der VG war, geriet Hülpes in die größte Krise seiner Amtszeit. Nachdem 2008 in mehreren Räumen des in den 1970er-Jahren errichteten Baus eine erhöhte Konzentration des als krebserregend eingestuftes Schadstoffs PCB festgestellt wurde, musste sich der Bürgermeister unter anderem von Eltern den Vorwurf gefallen lassen, dass er das Problem herunterspiele und nicht energisch genug dagegen vorgehe.

Nach der Schließung der Hochwaldkaserne 2006 wurde Hülpes Vorsitzender eines Zweckverbands, der sich der Konversion, also der zivilen Nachnutzung der Garnison, widmen sollte. Das war über mehrere Jahre allerdings ein schwieriges Geschäft, da unter anderem die hochtrabenden Pläne privater Investoren für ein Tourismusprojekt unter dem Titel „Dorf Hochwald“ wegen Insolvenz der Macher krachend scheiterten. 2011 wurde das einstige Militärareal dann schließlich an eine private Immobiliengesellschaft verkauft. Seit 2015 dienen die dortigen Unterakunftsgebäude dem Land, das sie gemietet hat, als Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber.

Was wird aus der VG?

Unvollendet – so formulierte es Heck mit Bezug auf eine Sinfonie von Franz Schubert – blieben hingegen Hülpes Bemühungen, im Zuge der Kommunalreform eine „starke VG Hochwald“, so formulierte es der Bürgermeister immer wieder, zu schaffen. Die benachbarte VG Kell wird sich mit ihren 13 Orten nicht Hermeskeil, sondern der VG Saarburg anschließen, und wegen der völlig ungeklärten Lage in der VG Thalfang steht nach wie vor in den Sternen, wann die dortigen Dörfer wie Malborn oder Neunkirchen wie gewünscht nach Hermeskeil wechseln können. Da insofern die künftige Gestalt der VG Hermeskeil noch nicht feststeht und sich erst Mitte 2019 wieder ein neuer VG-Rat bei den allgemeinen Kommunalwahlen formiert, wird vorerst kein neuer Bürgermeister in Hermeskeil gewählt, sondern Heck wird als Beauftragter die Amtsgeschäfte führen.

„Wir werden beim Land aber darauf drängen, dass diese bürgermeisterlose Zeit nicht zu lange andauern darf. Mainz sollte sich einfach mal einen Ruck geben und bestehende Gesetze nun endlich auch zeitnah umsetzen“, sagte Scharz vor allem mit Blick auf die Hängepartie über die Zukunft der VG Thalfang. Für den künftigen Pensionär hatte der Trier-Saarburger dann aber doch noch einen guten Rat parat, wie er sich künftig ehrenamtlich betätigen könnte, und scherzte: „Michael, ich habe vernommen, dass der Nationalpark noch Ranger sucht.“

Von unserem Redakteur Axel Munsteiner